

Dritter Abschnitt.

Das Frankenreich von seiner Gründung durch Chlodwig
bis zum Aussterben der Karolinger im Ostfrankenreich.

§ 8. Chlodwig und die Gründung des Frankenreiches.

A. Erzählung.

a) Vorbereitung.

Wir haben gehört, wie die germanischen Völker weite Wanderungen gemacht hatten. Sie zogen aus mit Weib und Kind, mit aller Habe und suchten sich eine neue Heimat. Die Stämme, welche im westlichen Teile des heutigen Deutschlands wohnten, hatten sich nicht in derselben Weise von ihrem heimischen Boden getrennt, sondern sich allmählich ausgebreitet und ihr Gebiet ausgedehnt, ohne ihr altes Vaterland ganz zu verlassen. Zu solchen germanischen Volksstämmen gehörten auch die Franken. Sie wohnten ursprünglich rechts vom Niederrhein. Von hier aus unternahmen sie zu der Zeit, als das römische Reich immer schwächer wurde, ihre Raubzüge und Eroberungen jenseits des Rheines, wo sie auch den südlichen Teil des heutigen Belgiens und den nördlichen Teil des jetzigen Frankreichs eroberten. Das Volk der Franken stand unter mehreren Königen, die sich oft bekämpften.

b) Chlodwig — Sieg bei Soissons.

Im Jahre 481 wurde ein junger Königssohn, Namens Chlodwig, König über die nördlichen Franken. Er war noch ein Jüngling, als ihm die Herrschaft seines Vaters zufiel; aber trotzdem wußte er mit Klugheit und Tapferkeit sein Land zu regieren und zu vergrößern. Die Nachbarvölker der Franken waren im Osten die Sachsen, im Süden die Alamannen und Burgunder, im Westen wohnten besonders Römer; denn früher war ganz Gallien eine römische Provinz gewesen. Hier herrschte jetzt der Römer Syagrius. Chlodwig wollte nicht, daß noch ein Römer in Gallien herrschen sollte, und zog aus zur Eroberung dieses Landes. Er schlug den Syagrius bei Soissons, und dieser mußte fliehen. Südlich von seinem Lande, das ihm Chlodwig nun genommen hatte, wohnten die Westgoten. Zu dem König dieses Volkes floh jetzt Syagrius. Da verlangte Chlodwig von dem Westgotenkönig die Auslieferung seines Feindes, und jener wagte nicht, dem mächtigen Chlodwig dieselbe abzuschlagen, sondern schickte den Syagrius als Gefangenen zu Chlodwig, der ihn hinrichten ließ. Das neue Land, welches Chlodwig durch den Sieg bei Soissons erobert hatte, war von Christen bewohnt, die Franken und ihr König waren noch Heiden. Wie sollte der Heide aber über Christen herrschen! Chlodwig mußte bald die Nichtigkeit des Heidentums erkennen und einsehen, wie hoch das Christentum über demselben stand. Diese Überzeugung mußte um so leichter ihm kommen, als er auch eine christliche Jungfrau zur Gemahlin wählte. Es war die burgundische Königstochter Chlotilde. Dieselbe hatte eine frühe Jugend verlebt. In Burgund hatten 4 Brüder zugleich geherrscht. Sie hatten das